

Gewerkschaft und Erwerbslose kämpfen gemeinsam um die Arbeitszeit



Die Gewerkschaft ver.di hat sich in einen Arbeitskampf begeben, in dem es um eine zentrale Frage geht: „Müssen immer weniger Menschen immer länger arbeiten, oder schafft unsere Gesellschaft die Wende hin zu einem Modell von Arbeitsfairteilung?“

Zwar versuchen die Medien, diesen Sachverhalt unter der Decke zu halten, doch er liegt auf der Hand und lässt sich nicht mehr aus dem Bewusstsein verdrängen.

Die Erwerbslosen wie die Erwerbstätigen nehmen nicht länger hin, dass 5 Millionen Menschen unter totaler Arbeitszeitverkürzung der Erwerbsarbeit auf „Null“ leiden und aufgrund dessen ihnen die Existenzgrundlage und die Menschenwürde entzogen wird, während die Anderen unter immer längeren Arbeitszeiten und Arbeitshetze leiden. Die Arbeitszeit muss schrittweise, aber rigoros auf ein vernünftiges Maß verkürzt werden.

Gerade durch den entschlossenen Streik wird die Dringlichkeit des Anliegens deutlich. Erwerbslose möchten mit ihren Mitteln die Gewerkschaft in ihrem Kampf unterstützen. Sie verteilen daher die Streikzeitung, um die Gewerkschaft bei der öffentlichen Meinungsbildung zu unterstützen.

Wir hoffen jedoch, dass die Gewerkschaft nach diesem ersten Schritt, eine Verlängerung der Arbeitszeiten mit Entschlossenheit abzuwehren, auch bald den zweiten Schritt in Angriff nehmen kann, nämlich für eine Verkürzung der Arbeitszeit zu kämpfen.

Unsere Forderungen für eine neu gedachte Sozial- und Arbeitspolitik sind:

- 30 Stundenwoche bei vollem Lohn- und Personalausgleich – die Zeit ist reif für den neuen 6-Stunden-Normalarbeitstag!
- 10 Euro gesetzlicher Mindestlohn
- Grundeinkommen ohne Arbeitszwang und Bedürftigkeitsprüfung, als Sofortforderung mindestens 500 Euro + Warmmiete – auch ohne Arbeit muss man menschenwürdig leben können!

Mit kämpferischen Grüßen

Der Koordinierungskreis des Aktionsbündnis Sozialproteste, März 2006

Internet: www.die-soziale-bewegung.de